



FILIALEN:
BERLIN · COLN · DUSSELDORF · LONDON
VERTRETER AN ALLEN PLATZEN
MAN VERLANGE LISTE UND KATALOG, AUCH UBER
EINBAU-INSTRUMENTE (WELTE-MIGNON, IBACHIOLA
PIANOLA), VOM STAMMHAUSE BARMEN

Ingrid Wehls Auferstehung

Novelle von Josefa Metz

Ingrid Wehl, dieses schöne und verheißungsvolle Mädchen, das noch vor wenigen Tagen im weißen Tennisanzug zum Spiel gegangen war und beim Abschied ihren Freunden zugerufen hatte: „Also bestimmt morgen!“, war tot. Sie, deren durch Sport gestählter Körper vollkommen widerstandsfähig schien, war einer armseligen Grippe erlegen, die gleichsam im Vorübergehen ihre Opfer einheimste. Die Nachricht von Ingrids Tod traf den Freundeskreis, der nur von einer leichten Erkältung wußte, unvorbereitet. Und diese oberflächlichen Menschen fühlten sich durch die Nachricht in ihrer Sicherheit, mit der sie im Leben standen, in etwas erschüttert, und es war mehr das „Memento mori“, das aus diesem plötzlichen Tod auf sie eindrang und sie ergriff, als das Hinscheiden der anmutigen Gefährtin selbst. Die jungen Leute, blasiert und zum Spott geneigt, allen Forderungen der Mode an Formen und Kleidung unterworfen, hatten in Ingrid immer eine Art seelischer Überlegenheit respektiert. Etwas, dessen sie sich nicht klar bewußt wurden, das sie jedoch als über ihnen stehend empfanden. Am tiefsten betroffen wurde Georg Stein. Wenn Georg Stein sich seine Zukunft vorgestellt hatte, so war Ingrid stets mit ihr verbunden gewesen. Und es hatte den Anschein, als sei er nicht weit mehr entfernt von der Erfüllung dieses Traumes, denn Ingrid, gegen alle freundlich-kameradschaftlich, überschritt ihm gegenüber die Grenze dieses Benehmens: überließ ihm ihre Hand länger als den andern, nannte ihn Jörgel, und in ihrem Blick lag Bejahung seiner unausgesprochenen